

**JAHRESBERICHT
2022**

**DER HEINRICH BÖLL STIFTUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.**

1. Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2022 der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg. Dieser Jahresbericht will in knapper Form einen Überblick über die politische Bildungsarbeit und die Vereinsarbeit unserer Stiftung geben.

Mit einem weit gefächerten Spektrum von Tagungen, Seminaren, Kongressen und Veranstaltungen im Schnittpunkt von Politik und Kultur haben wir versucht, ein abwechslungsreiches Angebot zu präsentieren.

Bedanken wollen wir uns bei unseren unterschiedlichen Kooperationspartner*innen, die nicht unwesentlich zum Gelingen des Gesamtangebots beigetragen haben.

Und nicht zuletzt gilt unser Dank auch allen Unterstützer*innen und Zuwendungsgeber*innen unserer Arbeit.

2. Die politische Bildungsarbeit

2.1. Ausgangssituation

2022 war auch für uns das Jahr, in dem die Entwicklung der Corona-Pandemie langsam wieder eine Rückkehr zur politischen Bildungsarbeit in Präsenz zuließ. Ab dem Frühjahr kehrten wir sukzessive wieder zu Präsenzformaten zurück, ohne jedoch die Bildungsarbeit im Digitalen aufzugeben. Begleitet wurde diese Entwicklung von einem intensiven Diskussionsprozess im Team, mit unserem Vorstand, aber auch mit unseren Kooperationspartnern über das künftige Verhältnis von analogen und digitalen Formaten in unserer politischen Bildungsarbeit. Wie in anderen Institutionen auch, waren unsere Erfahrungen während der Pandemie sehr ambivalent. Neue digitale Formate haben neue Zielgruppe erreicht, neue Formen der Zusammenarbeit ermöglicht und neue Themensetzungen erleichtert. Gleichzeitig gingen manche Zielgruppen auch verloren, genauso wie eine bestimmte Form des Austauschs und der Zusammenarbeit, die analogen Formaten eigen ist, und die sich nicht ohne weiteres ins Digitale überführen ließ. Diese unterschiedlichen Erfahrungen haben in unserer Programmentwicklung 2022 eine wichtige Rolle gespielt – der damit einhergehende Diskussionsprozess dauert noch an.

Natürlich wurden auch die Rahmenbedingungen, unter denen wir unsere politische Bildungsarbeit durchführten, durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine bestimmt. Gemeinsam mit weiteren Landesstiftungen haben wir uns in zwei Onlinediskussionsrunden unterschiedlichen Aspekten dieses Krieges gewidmet. Der Krieg gegen die Ukraine stand auch im Zentrum einer Kooperationsveranstaltung mit dem Institut für Mittelosteuropäische Geschichte der Universität Tübingen, mit dem uns eine lange Tradition der Zusammenarbeit verbindet. Das Festival Ukrainische

(Sub)kultur in Ulm sollte ein Zeichen der Solidarität und der Hoffnung setzen, indem es ukrainischen Künstler*innen eine Bühne bot.

Inhaltlich nahmen die Auseinandersetzung mit den politischen und sozialen Folgen der Corona-Krise einen großen Raum in unserer politischen Bildungsarbeit ein. Unsere Jahrestagung zur Zukunft der Rechtsstaatlichkeit in Europa, eine Tagung zum Thema Frau.Macht.Recht und eine Konferenz zum Thema Dekolonialisierung bildeten weitere Schwerpunkte unserer Arbeit.

Dazu kamen, wie in den vergangenen Jahren auch, die Debatte um wirksame Maßnahmen gegen die Klimakrise und die Herausforderung durch rechtspopulistische Parteien und Bewegungen und Diskurse mit einem speziellen Fokus auf Baden-Württemberg. Ein besonderer Schwerpunkt lag auch in diesem Jahr auf die Befähigung von politischen und zivilgesellschaftlich tätigen Menschen, etwa durch neue Argumentationstrainings wie „Wer denkt denn hier eigentlich quer? Ein (praxisorientiertes) Training zum Umgang mit dem Querdenken-Milieu“. Unsere Seminarreihe „Lust auf einen Spitzenjob?“, die sich speziell an Bürger*innen richtete, die eine Kandidatur um ein Bürgermeisteramt in Erwägung ziehen, haben wir auch 2022 fortgesetzt.

Auch 2022 haben wir an der Entwicklung und Umsetzung neuer Formate gearbeitet. Erstmals haben wir etwa eine sechstteilige Podcast-Reihe gemeinsam mit der Petra-Kelly-Stiftung Bayern konzipiert und umgesetzt.

Im Folgenden soll unsere Arbeit anhand der drei thematischen Arbeitsfelder Demokratie & Gesellschaft, Wirtschaft & Soziales und Europa & Globales skizziert und einige Veranstaltung schlaglichtartig herausgehoben werden.

2.2. Thematische Arbeitsfelder

a. Demokratie & Gesellschaft

Ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Themenfeld war auch 2022 die Auseinandersetzung mit der Querdenken-Bewegung. Im Anschluss an die Publikation der Studie „Quellen des Querdenkertums. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg“ von Prof. Dr. Oliver Nachtwey und Dr. Nadine Frey von der Universität Basel im Herbst 2021 haben wir uns diesem Thema unter unterschiedlichen Blickwinkeln und in verschiedenen Formaten angenommen.

In einer Online-Reihe mit dem Titel „Impfgegnerschaft, Querdenken, Staatsfeindlichkeit - europäische Perspektiven auf eine komplexe Bewegung“ haben wir in Kooperation mit Europe Direct Stuttgart die Entwicklungen in verschiedenen europäischen Ländern vergleichend diskutiert. Wir stellten das Buch „Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde“ mit den Autoren Dietrich Krauß und Matthias Meisner an vier Orten in Baden-Württemberg (Freiburg, Stuttgart, Konstanz und Mannheim) vor. Auch Andreas Speits neues Buch „Verqueres Denken. Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus“ haben wir in drei Städten (Stuttgart, Freiburg, Wiesloch) präsentiert. Neben dem Argumentationstraining „Wer denkt denn hier eigentlich quer? Ein (praxisorientiertes) Training zum Umgang mit dem Querdenken-Milieu“ haben wir auch eine Online-Seminar mit dem Titel „Alles Spinner oder was?“ mit der Diplompädagogin Dr. Sarah Pohl, Leiterin der Zentralen Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen des Landes (ZEBRA), angeboten, das sich insbesondere an Menschen richtete, deren nächste Angehörige zu Verschwörungsmythen neigten. In der sechsteiligen Podcast-Reihe „Spaziergänge im Süden“ gingen wir unter unterschiedlichen Fragestellungen verschieden Aspekten der Querdenken-Bewegung nach. Der Beitrag von Julius Teidelbaum „Partei dieBasis - Nicht auf der Basis von Tatsachen“ beschäftigt sich mit Entstehung und Entwicklung der Querdenken-Partei und ist eine wertvolle Ergänzung unseres Online-Dossiers zum Thema Querdenken, das wir mit weiteren Beiträgen fortgeführt haben.

Auch 2022 lag ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten im Arbeitsfeld Demokratie & Gesellschaft auf der Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Ideologien und Bewegungen. Das 2020 begonnene Online-Dossier *Rechtspopulismus in Baden-Württemberg*, in dem wir in zahlreichen Beiträgen Strukturen, Ideologien und Organisationen des Rechtspopulismus untersuchen, haben wir auch 2022 mit zwei neuen Beiträgen fortgeschrieben.

Ein besonderer Schwerpunkt im Arbeitsfeld Demokratie & Gesellschaft lag auch 2022 auf dem Thema Erinnerungspolitik. Mit der Tagung FRAU.MACHT.RECHT. erinnerten wir in Kooperation mit der Universität Heidelberg an 100 Jahre Frauen in juristischen Berufen. Die Konferenz „Dekolonialisierung. Postimperiale Perspektiven in einer globalisierten Welt“ in Freiburg thematisierte aktuelle Diskurse über Dekolonialisierung unter verschiedenen Perspektiven, u.a. auch mit Blick auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine.

b. Wirtschaft & Soziales

Auch 2022 lag ein Schwerpunkt dieses Arbeitsfeldes auf unseren Veranstaltungen im Rahmen des Stiftungsverbundprojekts *Wirtschaften mit Zukunft*. In der Veranstaltung „Fit für Zukunft. Als Arbeitgeber*in attraktiv sein und bleiben“ diskutierten wir Zukunftsfragen wie: Was lehrt die Krise? Was braucht es, um Arbeitskräfte halten und rekrutieren zu können? Was bedeutet das für Arbeits- und Unternehmenskulturen? Was schafft eine positive Identifikation mit dem Unternehmen? Denn eine neue Generation – Frauen wie Männer – erwartet heute attraktive Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, und das gerade auch in Führungspositionen.

Der Bericht des Club of Rome „Grenzen des Wachstums“ wurde vor 50 Jahren veröffentlicht. Er untersuchte den Zusammenhang von Bevölkerung, Produktion, Ressourcenverbrauch und Umweltverschmutzung. Damals lebten 3,8 Milliarden Menschen auf der Erde. Die Einsichten und Prognosen dieses für manche »wichtigsten Berichtes, der je geschrieben wurde« (Johan Rockström) prägte eine ganze Generation, beförderte die Gründung von Umweltbewegungen und motivierte das ökologische Denken bis heute, aber wir haben immer noch nicht einmal damit begonnen, fossile Brennstoffe zu ersetzen. Anlässlich des Jahrestages diskutierten wir mit Harald Welzer und Ernst Ulrich von Weizsäcker unter dem Titel „Eine neue Aufklärung. Gespräch über eine Kultur der Endlichkeit“ über die Aktualität dieses Berichts.

Welche Rolle spielt die Wissensvermittlung und Praxis von Schwangerschaftsabbruch heute in der Medizinausbildung? Wie werden zukünftige Ärzt*innen der Frauenheilkunde auf den operativen Eingriff vorbereitet? Welche Rolle spielt daneben

der medikamentöse Abbruch? Welche Bedeutung hat die Ausbildung für die Gesundheitsversorgung in Bezug auf Schwangerschaftsabbrüche? Diese Fragen standen im Zentrum unserer Veranstaltung mit dem Titel „Schwangerschaftsabbruch in der Medizinausbildung. Mit Papayas üben?“ in Heidelberg. Leitende Frage war dabei die folgende: Wie kann die Medizinausbildung dazu beitragen, das Tabu um Schwangerschaftsabbruch anzugehen, damit zukünftige Generationen von Ärzt*innen nicht an Papayas üben müssen.

Der Workshop „Übergänge gestalten – gemeinnützig aktiv nach Berufsende“ richtete sich an Menschen im Übergang von der beruflichen in die nachberufliche Phase sowie an Menschen, die am Anfang des Ruhestandes stehen. Diese Zielgruppe wurde bei beiden Seminaren, die wir 2022 durchführten, sehr gut erreicht.

c. Europa & Globale Welt

Unsere Jahrestagung stand 2022 unter der Überschrift „Rechtsstaatlichkeit in Europa. Das Fundament der Demokratie unter Druck“. In zahlreichen Ländern der Europäischen Union steht der Rechtsstaat unter Druck. Dabei unterscheidet sich das Maß der Erosion der Rechtsstaatlichkeit erheblich. In einigen Mitgliedsstaaten greifen tendenziell autoritäre Regierungen massiv in die Unabhängigkeit der Justiz ein und bringen so mit der Gewaltenteilung ein zentrales demokratisches Prinzip in Gefahr. Andernorts sind es Phänomene wie Korruption und politische Einflussnahme, die die Rechtsstaatlichkeit gefährden. Diese Herausforderungen diskutierten wir mit Politiker*innen, Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft aus verschiedenen EU-Staaten.

In der Veranstaltung „Woher kommen sie? Ursachen für Flucht und Migration“ in Heidelberg stellte Judith Kopp die Studie „Das Recht, nicht gehen zu müssen“ vor, in der sie zusammen mit Prof. Dr. Sonja Buckel, Uni Kassel, untersuchte, warum Menschen ihre Heimat verlassen und versuchen, nach Europa zu migrieren bzw. zu flüchten. Die Verfasserinnen zeigten auf, welche Verantwortung die europäische Politik dabei trägt. Gemeinsam mit Dr. Franziska Brantner, MdB und Parlamentarische Staatssekretärin

beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, wurden Empfehlungen und Schlussfolgerungen der Studie diskutiert.

Auch im Jahr 2022 führten wir gemeinsam mit der Petra-Kelly-Stiftung Bayern eine politische Bildungsreise durch. Unter der Überschrift „Wohin steuert Albanien? Das Balkanland auf der Suche nach einer europäischen Perspektive“ bereisten wir acht Tage das Land des westlichen Balkans. Wir trafen uns mit diversen Akteur*innen aus Zivilgesellschaft und Politik, darunter Vertreter*innen von politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen NGOs, Aktivist*innen gegen die neoliberale Stadtentwicklung oder für LGBTQI-Rechte, sowie einem Bürgermeister. Dabei standen Vorstellungen eines neuen sozial-ökologischen Gesellschaftsprojekts genauso im Fokus wie die Debatte um Wege zur angestrebten Vollmitgliedschaft in der Europäischen Union.

Ziel war es, den dominanten Diskurs mit seinen Vorurteilen und Fehlinterpretationen der albanischen Gesellschaft und Politik zu hinterfragen und im Dialog mit ihren Protagonist*innen ein Gespür für die aktuelle, gesellschaftliche Dynamik zu entwickeln. Dabei erhofften wir uns Antworten auf folgende Fragen: Wie organisiert sich die gesellschaftliche Opposition? Welche Strategien werden entwickelt? Wie entwickelt sich das Verhältnis Albaniens zu Europa und zu anderen Balkanländern? Wie kämpft die Zivilgesellschaft gegen die endemischen Probleme des Landes, darunter Drogenhandel, Raubbau und Korruption sowie die zunehmende Armut nach der Corona-Pandemie?

2.3. Gesamtbewertung und Ausblick

Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg konnte im Jahr 2022 erstmals seit Beginn der Pandemie ihre politische Bildungsarbeit weitgehend ohne Beschränkungen ausüben. Geblieben ist eine weitreichende Digitalisierung unserer internen Zusammenarbeit und vieler unserer Bildungsangebote. Wir haben auch weiterhin bestimmte Themen und Formate digital umgesetzt und werden das auch in Zukunft beibehalten. Größere Veranstaltungen wie etwa unsere Jahrestagung zum Thema Rechtsstaatlichkeit in Europa oder die Konferenz „Dekolonialisierung. Postimperiale Perspektiven in einer globalisierten Welt“ haben wir in Präsenz und Online

durchgeführt Die bearbeiteten Aufzeichnungen finden auf unserem YouTube-Kanal große Beachtung. Unsere Reichweite konnte so also potenziert werden. Wir werden weiterhin daran arbeiten, ein optimales Verhältnis von analog und digital in unserer Arbeit herzustellen. Die Impulse, die wir dafür zwangsweise durch die Pandemie-bedingten Einschränkungen erhalten haben, können in der Rückschau in ihrer Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Auch 2022 bildete die Kooperation mit den übrigen Landesstiftungen und mit der Bundesstiftung im LÜPF-Bereich einen Schwerpunkt in unserer politischen Bildungsarbeit. In der Steuerungsgruppe des Verbundprojekts *Wirtschaften mit Zukunft* sind wir vertreten.

Im Rahmen unserer zweitägigen Planungsklausur im Juli 2022 haben wir intensive Diskussionen mit unserem ehrenamtlichen Vorstand und verschiedenen politischen Akteur*innen der Landespolitik geführt und so unsere mittelfristige programmatische Planung an den großen Themenlinien und den gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen des Landes orientiert. Der Austausch, der erstmals wieder in Präsenz stattfinden konnte, stand unter der Überschrift: Politische Bildungsarbeit in Zeiten des Krieges.

3. Veröffentlichung „Quellen des Querdenkertums“

Im November 2021 konnten wir die Studie „Quellen des „Querdenkertums. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg“ präsentieren – begleitet von einem enormen medialen und öffentlichen Interesse. Mit der Studie von Oliver Nachtwey und Nadine Frei stellten wir der interessierten Öffentlichkeit die erste wissenschaftliche Analyse der Querdenken-Bewegung in Baden-Württemberg zur Verfügung.

Aufgrund vielfacher Nachfrage haben wir uns Anfang 2022 entschlossen, die Studie, die bis dahin nur als PDF zum Download zur Verfügung stand, in einer kleinen Auflage drucken zu lassen.

Wir haben eine Auflage von 210 Stück gedruckt. Die Kosten dafür beliefen sich auf insgesamt € 3.827,04. Wir haben die Studie im Regelfall gegen eine Schutzgebühr von € 5 abgegeben und erzielten damit Einnahmen von € 145. Kooperationspartner unserer Stiftung erhielten die Studie umsonst. Damit konnten Personen erreicht werden, denen aus verschiedenen Gründen an einem Papierexemplar gelegen war. Insgesamt hat sich die Drucklegung als nicht zielführend erwiesen und wir werden bei ähnlichen Projekten in Zukunft darauf verzichten. Das wird u.a. an dem Umstand deutlich, dass die Studie als PDF im Verlauf des Jahres 2022 2.616-mal downgeloadet wurde. Ein Exemplar der Druckausgabe liegt diesem Verwendungsnachweis bei.

4. Zusammenarbeit in der Heinrich Böll Stiftung

Um die inhaltliche Kooperation und Vernetzung zu fördern, wird die Weiterleitung von Mitteln zum Teil an die Bedingung stiftungsinterner Zusammenarbeit geknüpft. In so genannten „länderübergreifenden Projekten“ (LÜPF = länderübergreifender Projektfonds) werden gemeinsame Vorhaben von Landesstiftungen realisiert. Darüber hinaus wurde auch 2022 unter dem Titel "Wirtschaften mit Zukunft" ein gemeinsames Verbundprojekt aller 16 Landesstiftungen und der Bundesstiftung fortgeführt. Daneben existiert weiterhin die Möglichkeit zur direkten Kooperation mit der Bundesstiftung. Die Erarbeitung gemeinsamer Vorhaben im Rahmen der Schwerpunktthemen der Heinrich Böll Stiftung findet bei gemeinsamen Konferenzen zwischen der Bundesstiftung und allen 16 Landesstiftungen der Heinrich Böll Stiftung statt (Ideenkonferenz als Planungskonferenz im Frühsommer, Projektkonferenz zur Konkretisierung der Planungen in Form von Projekten im Herbst und Umsetzungskonferenz im Frühjahr). Zusätzlich findet eine gemeinsame Haushaltskonferenz statt.

Als koordinierende Landesstiftung oblag es uns, die Ideenkonferenz 2022 auszurichten. Diese fand vom 23. Bis 24. Juni in Karlsruhe statt und versammelte die

Kolleg*innen aus den 16 hbs-Landesstiftungen und aus der Inlandsabteilung der hbs (Bund) zu einem intensiven Austausch über Inhalte und Formate der politischen Bildungsarbeit im hbs-Stiftungsverbund für das Jahr 2023.

Zusammenarbeit mit externen Partner*innen in der politischen Bildung

Neben dem Teil des Bildungsprogramms, der allein in Regie der Heinrich Böll Stiftung entsteht, stellen Projekte, die in Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Gruppen durchgeführt werden, einen weiteren Teil unserer Bildungsarbeit dar. Mit solchen Kooperationen wird das Ziel verfolgt, die didaktische und inhaltliche Kompetenz zur Durchführung von Maßnahmen der politischen Bildung zu verbreitern. Zum anderen verspricht sich die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg von der Zusammenarbeit mit anderen Träger*innen, Verbindungen zwischen unterschiedlichen Zielgruppen herzustellen und regionale oder zielgruppenspezifische Kontakte effektiver nutzen zu können.

„Kooperationsprojekte“ sind an die Bedingung geknüpft, dass die Vorhaben in enger Absprache zwischen den Partner*innen im Planungs-, Durchführungs- und Auswertungsstadium umgesetzt werden und dass dem Prinzip der Gleichberechtigung der Veranstalter*innen Rechnung getragen wird. Die konkrete Ausgestaltung der Kooperation wird vertraglich vereinbart.

Die Zusammenarbeit mit externen Partner*innen kam zum Teil als Fortsetzung bewährter Zusammenarbeit zustande. Es wurden aber auch neue Partner*innen hinzugewonnen. Dabei wächst auch eine zunehmende Vielfalt in der Art der Zusammenarbeit.

5. Der Verein

Die Gremien

Die Vereinsarbeit der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg wurde von der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und dem Fachbeirat für kommunalpolitische Bildungsarbeit getragen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung 2022 fand am 9. Dezember 2022 statt.

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand tagte im Jahr 2022 in vier Sitzungen und führte eine Klausurtagung zur Jahresplanung durch. Darüber hinaus beteiligten sich einzelne Vorstandsmitglieder an der inhaltlichen Konzipierung, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen. Der Vorstand setzte zusammen aus:

RAINER LEWELING	Emmendingen	Vorsitzender
ILKA RAVEN-BUCHMANN	Esslingen	stellv. Vorsitzende
ROLF GRAMM	Neckargmünd	stell. Vorsitzender
BETTINA BACKES	Stuttgart	Schatzmeisterin
JOSEPHINE TRÖGER	Konstanz	Beisitzerin
ANSELM LAUBE	Karlsruhe	Beisitzer

Vertretung der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg in der Bundesstiftung

Die Satzung der Heinrich Böll Stiftung (Bund) sieht vor, dass jede Landesstiftung Vorschlagsrecht für eine Person aus der 49köpfigen Mitgliederversammlung besitzt. Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg wurde 2022 von Bettina Backes vertreten.

6. Die Geschäftsstelle

Die Mitarbeiter*innen

- DR. HABIL. ANDREAS BAUMER, Politologe, war mit einer 80%-Teilzeitstelle als Geschäftsführer beschäftigt.
- ANNETTE GOERLICH, Politologin, war mit einer 80%-Teilzeitstelle als Bildungsreferentin und stellvertretende Geschäftsführerin beschäftigt.
- FRIEDERIKE GÄNßLEN hatte die 80%-Teilzeitstelle für Sachbearbeitung, Sekretariat und Konzeption und Planung von Bestellseminaren sowie für Öffentlichkeitsarbeit inne.
- ROXANE KILCHLING, Politikwissenschaftlerin war mit einer befristeten 24,64%-Teilzeitstelle als Koordinatorin der hbs-Landesstiftungen beschäftigt.
- SABINE DEMSAR, Politikwissenschaftlerin, war mit einer 80%-Teilzeitstelle als Referentin für digitale Bildungsformate und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt.
- MATTHIEU CUISNIER; Politikwissenschaftler, war ab dem 1.3.2022 mit einer 50%-Teilzeitstelle als Bildungsreferent beschäftigt. In dieser Funktion war er auch

Ansprechpartner für politische Bildungsprojekte in Kooperation mit anderen Organisationen.

- DILAY ÇATAK, Studentin aus Freiburg, war Praktikantin vom 01.01.2022 bis 28.02.2022.
- ANNIKA ERNST, Studentin aus Konstanz, war Praktikantin vom 01.09.2022 bis 31.12.2022.

Die Arbeit in der Geschäftsstelle

Die Hauptaufgaben der Geschäftsstelle liegen in der inhaltlichen und organisatorischen Planung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen und Projekten politischer Bildung sowie in der Mitarbeit in bundesweiten Stiftungsgremien und Arbeitsgruppen. Hinzu kommen die Betreuung der Mitglieder, die Organisation der Gremiensitzungen, Beratungs- und Servicearbeit, insbesondere für Kooperationspartner*innen, sowie die Pflege einer kleinen Bibliothek, einer Referent*innen-Datenbank und der Website.

Ausbildung von Praktikant*innen

Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg bietet die Möglichkeit, Praktika mit einer halbjährigen Dauer zu absolvieren. Dieses Angebot wird insbesondere von Studierenden der Sozialpädagogik, der Erziehungs- und der Politikwissenschaft wahrgenommen. Die Praktikant*innen stellen nicht nur eine wichtige Unterstützung der Stiftungsarbeit dar, sondern vermitteln auch immer wieder neue Impulse. Ihre Mitarbeit soll sicherstellen, dass die Stiftung in Kontakt mit den Entwicklungen an den Hochschulen bleibt.

Ziel des Praktikums ist es, in Verbindung von Theorie und Praxis in die Voraussetzungen politischer Bildungsarbeit sowie in die Konzipierung, Durchführung und Nachbereitung von Bildungsveranstaltungen einzuführen. Auf

Grundlage dieser Zielsetzungen wird jeweils mit den Praktikant*innen ein persönlicher Ausbildungsplan erarbeitet. Er umfasst zum einen die Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten sowie die selbständige inhaltliche und organisatorische Leitung einer Bildungsveranstaltung. Zum anderen gewährt er systematische Einblicke in Verwaltungsabläufe und -strukturen.

Im Jahr 2022 waren Dilay Çatak und Annika Ernst als Praktikantinnen tätig.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

KERNERSTRASSE 43

70182 STUTTGART

TELEFON 0711-26 33 94 10

TELEFAX 0711-26 33 94 19

WWW.BOELL-BW.DE

INFO@BOELL-BW.DE

BANKVERBINDUNG:

GLS BANK

IBAN: DE56 4306 0967 7015 4734 00

BIC: GENODEM1GLS